

Spuren

Aufgelöst, bin ich.
Aufgelöst, werde ich.

Habe Spuren hinterlassen,
die Erde verlassen,
Erinnerungen verblassen.

Du wirkst dagegen.
Du hältst dagegen.
Du schenkst mir

einen Abgang,
der nicht endlich,
der nicht endlich,
geschieht.

Ich blicke zurück,
auf dein mutiges Stück,
deine Etüde der Liebe.
Du vergisst mich nicht.
Du lässt mich nicht erbleichen,
erweichen,
vor meinem finalen Weg.
Dank dir, löse ich mich auf,
glücklich,
Dank dir, bleibe ich ewig
auf der Erde,
in deinem Herzen!

Joshua Clausnitzer 29 Jahre

warmes Herz

Es gibt so viele Menschen,
die so viel geben.
Ihr warmes Herz,
ihre warmen Seelen.

Sie begegnen uns an so vielen Orten,
berühren uns mit ihren Worten.
Nehmen unser Herz in die Hand
und behandeln es wie den wertvollsten Gegenstand.

Dieses helle Licht,
welches nach außen scheint,
dass ist es,
was euch im Herzen vereint.

Den Fokus krampfhaft auf diese eine Liebe zu legen,
die Chance zu verpassen,
soviel mehr zu erleben.

Vollkommenheit und Liebe in allem zu sehen
und nicht mehr daran vorbei zu gehen.

Stefanie Beyer, 33 Jahre

Steine

Steine sind oft reich an Jahren,
Haben vieles schon erfahren,
Sind gereist durch Fluss und Meer,
Zeigen keine Kanten mehr.
Abgerundet und ganz glatt
Haben sie die Irrfahrt satt.
Sich schon lange ausgesöhnt,
An des Lebens Fluss gewöhnt.
Sind gelassen, nehmen's heiter,
Wissen, irgendwie geht's weiter ...

Doris Braun (57 Jahre)
doris.rambo101@hotmail.com

Kandierte Früchte

ich hatte all meine Farben verloren
wie ich in mein Winterfell geschmiegt
diese Brücke mich blendend
später eine Auswahl an Emotionen

das ist wie keine Tabletten schlucken können
einer sezerte eine Mickey Maus
zwei Eichhörnchen völlig verliebt in Baumrinde sich krallten
das Zitrusdeo war jedenfalls fast leer

die roten Strümpfe schnüren mir die Knöchel ab
wo ein Relevanter vor einem zerknitterten Vorhang
mittig ein eingebügeltes Fenster dieses zu sichten ist
nicht sicher ob ich sie spüre die Stufen sich wenden
mein Herzschlag - Rendezvous mit dem Straßenlärm

ein Raumschiff oder doch wie damals das U-Boot?
sie mir ihre Empfehlungen mitteilt

ich will doch keinen Striptease mit vorhergehender Lobotomie
wo ich nahe der Kanalisation liege
eine mit analoger Kamera dokumentierend die Haptik
des Kunstrasens

Carolin Hagelberg *86 , Berlin

Der Liebesstrahl

Kein Edelstein wird je so reizend funkeln
Wie deiner Augen Pracht
Kein Licht kann je erhellen alles Dunkel
Wie du die schönste Mondesnacht

Dein Haar wie Tinte fein und weich
Die Lippen scharlachrot wie Blut
Für deinen Kuss ein Himmelreich
In meiner Brust lodert die Glut

Ach wüss't ich nur du lieblich' Kind
Wie deine Gunst zu ernten sei
Schick' mir den Liebesstrahl geschwind
Und Alles wär' mir einerlei

Herbert Glaser, 61 Jahre,

Glasherby@t-online.de,

<https://autor-herbert-glaser.jimdosite.com>

Wo bleibt nur der Winter?

Die Kinder sitzen im Zimmer und warten,
auf den ersten Schnee im Garten.
Sie haben sich so gefreut auf die Sachen,
die sie im Winter sonst auch immer machen.

Sie denken an Schneemann bauen,
die Karotte für die Nase zu klauen.
Sie denken an Schneeballschlacht machen
und noch viele andere Sachen.

Sie warten darauf,
mit dem Schlitten den Berg runter zu fahren und Freude zu
haben.

Sie warten darauf, vor dem Ofen zu sitzen
und sich am Feuer wieder zu erhitzen.
Sie warten darauf, Skifahren zu gehen,
auf Skiern zu stehen, auf Skiern zu gehen.

Sie warten darauf, dem Schnee zu zuschauen
und immer mal wieder Kekse zu klauen.

Von Johanna Karl (* 2012)

Ein Neuanfang

Hoffnung wird geboren sein
durch einen rebellierenden Schmetterling,
in dessen bunte Flügelschläge sich die leuchtenden Ornamente
einer besseren Zukunft spiegeln,
und gleich einem sorgsamem Lotsen
führt er die verstreuten widerständigen Funken des Lichts
zusammen
und lässt sie zu einer Blüte des Zutrauens in das eigene Sein
anwachsen.

Auf dass das Bollwerk der Finsternis
von einem leuchtenden Glauben an eine bessere Zukunft umarmt
und gleich eines bösen Traums nach dem Erwachen
durch Sonnenstrahlen des neuen Tages verdampft wird.

Hoffnung wird ewig sein,
in jedem funkelnden Auge eines Schmetterlingkindes.

Benjamin Lapp, 43

Gewitter am Berg

Der Blick geht weit, es träumt die Seele
blau der Himmel, doch bald, oh wehe!
Gewitterwolken, grau und mächtig
ziehen heran, unheilträchtig.

Ein Blitz, ein Donner, Wassermassen
ergießen sich, jedoch sie lassen
der Seele zu träumen weiter Raum,
vorbei der Regen, der böse Traum

Die Luft so rein, so hell und klar
über dem Wald kreist einsam der Aar
Der Blick geht wieder weit wie zuvor
geschlossen ist der Wassermassen Tor

Claudio Scoreggia, 58
claudio.scoreggia@gmx.net

Irgendwas ist immer

Wenn einmal nichts ist,
ist doch immer etwas, was uns sticht.

Kaum ist man erwachsen,
muss man sich plagen
mit Angelegenheiten, Herausforderungen und leidlichen Fragen.
Sie machen sich breit
in unserem Kopf und in unserer Zeit.

Ich muss ja noch
die Versicherung optimieren
und die Tür vom Badschrank reparieren.
Mal wieder zum alten Studienfreund nach Berlin fahren,
aber vorher noch Zahnarzttermine für die Kinder vereinbaren.
Das Schreiben an die Rentenkasse formulieren,
den Hund noch Gassi führen.
Ich muss noch den Urlaub buchen
und abends im Internet nach einem Staubsaugerroboter suchen.

Und während ich davon träume,
ohne Pflichten am Strand zu schwimmen
wird mir klar:
Irgendwas ist doch immer.

Marina Tollert (38 J.)

FRÜHLING

Wenn die ersten Sonnenstrahlen,
Durch den grauen Himmel dringen
Und langsam sich die Knospen öffnen,
Die ganze Welt zum Strahlen bringen.
Dann weißt du: jetzt ist Frühling,
Die kalten Tage sind vorbei,
Es fliegt der erste Schmetterling
Und du fühlst dich leicht und frei.

Johanna, 15 Jahre

Auftauen

Es summt und brummt.
Dann wird es still.
Obwohl ich das doch gar nicht will.
Es ertönt noch einmal laut.
Nun weiß ich, die Biene hat die Blüte erfolgreich beklaut.

Die Sonne wärmt wohligh mein Gesicht.
Die Vögel zwitschern ihr Gedicht.
Der Duft von Gras schwingt mit süßlichem Gewicht.
Lange, lange hab ich sie alle vermisst.
Hinter meinen trägen Lidern erahne ich das Licht.

Noch möchte ich sie geschlossen halten.
Nicht öffnen müssen, um weiter zu walten.
Strecke mein Antlitz dem Feuerball noch reger entgegen.
Mutiges Blinzeln, des Zuhause Fühlens wegen.
Nur so kann und will ich weiterleben.

Sarah Henneken

37 Jahre

Instagram: [sara.h.en](https://www.instagram.com/sara.h.en)
sarah.henneken@gmx.de

Ein Morgen in Delphi

Der heiße Tag von kühler Nacht verhüllt -
Dein Wunsch, dein Traum wurden erfüllt, gestillt?
Orakels Spruch läßt vieles offen
Finde heraus, was Pythia erlaubt zu hoffen.

Am Hang des Parnass liegt die Stätte, die besagte,
Einst und noch heute oft befragte -
Nur du lenkst Wünschen und Verhalten,
Es liegt an dir, dein Sehnen zu gestalten.

Der Morgen still noch und verschleiert
Trägt einen unnennbaren Duft:
Zypresse & Thymian durchmischen stark die Luft.

Eri Krippner

Erdenwurm

Ach Erdenwurm
wie mutig
überquerst du doch
der Riesenfüße
achtlos Weg

Doch ängstlich
panisch gar
in deines Retters Händen
verzweifelt
windest dich

Olaf Rendler, 64 Jahre www.tranceport.biz

Bois de Boulogne

Drei Schmetterlinge mich umschwirren.

Im Sonnenlicht die Flügel flirren.

Die gelben Drei, sie tanzen

Die Tour zu ihren Pflanzen.

Warum gerade drei

Und nicht vier oder zwei?

Schon schallt die Stimme aus dem *bois*:

Dort oben, schau, *ménage à trois*.

Helga Mietz, 74 Jahre

Sonnenzauber

Oh Sonnenschein, da bist Du ja!
gar freudig schon erwartet,
der Winter - elend lang und kalt,
so nass und klamm geartet

Die Wärme fährt ins Wurzelmark,
es keimt in Farbenpracht,
hinein die Saat ins kühle Schwarz,
dass Leben bald erwacht

Die Schatten sind heut gern geseh'n,
nur Zier dem Lichterstrahl,
des Sommers Boten auf dem Weg,
den Frühling zum Gemahl

Oh Sonnenschein, da bist Du ja!
lässt Seelenwohl gedeihen,
die Lust badet im Sonnenmeer,
um Schwermut zu vertreiben

Die Lerche überm Felde schallt,
erzählt von ihren Mühlen,
und Hoffnung auf Beständigkeit,
damit nach langer welker Zeit

die Herzen wieder blühen.

Text: Thorfalk Aschenbrenner, April 2023, Alter 50